

Keine Zusatzaufgaben beim Derby – Stadt will Konzept beibehalten

FUSSBALL Ein Fussballfest soll es zum Saisonabschluss werden: Heute treten in der Stockhorn-Arena der FC Thun und YB gegeneinander an. Da es beim letzten Derby auf den Rängen ruhig blieb, gibt es keine zusätzlichen Auflagen. Am Konzept will Thuns Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler in der nächsten Saison festhalten.



Packende Szenen auf dem Rasen, kein Ärger auf den Rängen: Das galt für das letzte Derby im September 2015. Auf unserem Bild scheitert Thuns Dennis Hediger gegen Yvon Mvogo. *Andreas Blatter*

Es steht seit geraumer Zeit fest: Die Berner Young Boys schliessen die Saison auf Platz 2 ab, der FC Thun hat sich dem Abstiegs-trubel längst entzogen, hat aber auch keine Chancen mehr auf eine Qualifikation für die Europa League. Wäre also die logische Schlussfolgerung, dass es beim letzten Saisonspiel in der Stockhorn-Arena heute ab 20.30 Uhr um nichts mehr geht? Mitnichten. Bei einem Derby zwischen Thun und YB steht immer einiges auf dem Spiel. Die Ehre zum Beispiel. Das gute Gefühl, die Saison mit einem positiven Erlebnis abgeschlossen zu haben. Und schliesslich wollen Spieler und Fans nochmals ein Fussballfest feiern. Ein möglichst ungetrübtes dazu. So wie zuletzt im September, als YB in der Vorrunde in der Stockhorn-Arena zu Gast war. «Diese Begegnung ist problemlos abgelaufen», blickt Peter Siegenthaler zurück. Aufgrund

dieser Ausgangslage hat der Thuner SP-Gemeinderat und Vorsteher der Abteilung Sicherheit keine speziellen Auflagen für das Derby verfügt: «Wir schauen ja immer an, wie es bei der letzten Begegnung mit demselben Gegner gelaufen ist.»

Weniger Pyros

Zur Erinnerung: Wegen massive Pyro-Vorfälle im Gästesektor bei Spielen gegen den FC Zürich und den FC Basel im Dezember 2016 hatten die Stadt und der FC Thun gemeinsam für die Rückrundenspiele gegen diese Teams zusätzliche Sicherheitsauflagen verfügt. So wurden die Eingangskontrollen im Gästesektor verschärft, die gegnerischen Fans mussten zudem im Stadion auf Alkohol verzichten. Die beiden Spiele seien schliesslich «einigermaßen allgemeinverträglich» abgelaufen, resümiert Siegenthaler. «Es ist noch nicht der Level,

den man sich wünschen würde», fügt der Sicherheitsvorsteher aber an. So wurden etwa wiederum diverse Verkehrssignale mit Klebern verunziert. Zudem zündeten erneut Fans Pyros – allerdings bei weitem nicht im selben Ausmass wie bei den Matches im Dezember.

Gemeinderat Peter Siegenthaler

«Wir wollen am Konzept nichts ändern und weiterhin jedes Spiel einzeln analysieren.»

Zähler nicht auf null gestellt

Und wie wird es in der im Sommer beginnenden Saison 2016/2017 weitergehen? «Wir wollen am Konzept nichts ändern», hält Peter Siegenthaler fest. Das heisst: Weiterhin soll jedes Spiel einzeln analysiert werden. Danach wird entschieden, ob bei der nächsten Begegnung mit dem betreffenden Gastteam zusätzliche Auflagen notwendig sind. Dabei wird der Zähler zu Beginn der neuen Spielzeit aber nicht auf null gestellt: So wird etwa das heutige Spiel gegen YB ausgewertet und kann bei negati-

ven Ereignissen Folgen für das nächste Derby haben. «Wir schauen zudem den Match gegen St. Gallen vom 7. Mai genauer an», führt Peter Siegenthaler weiter aus. Damals seien in der Stadt verschiedene «gröbere» Sprayereien festgestellt worden. «Wir gehen davon aus, dass diese aus dem Fussballumfeld kommen, können sie aber noch nicht genau zuordnen.» Es sei möglich, dass die Vorfälle beim nächsten Besuch des FC St. Gallen in Thun Konsequenzen haben werden.

Neue Rahmenbewilligung

Zunächst ist nun aber eine neue Rahmenbewilligung für die Fussballspiele in der Stockhorn-Arena nötig. «Diese werde ich bald dem Gemeinderat zur Genehmigung vorlegen», sagt Sicherheitsvorsteher Siegenthaler.

Michael Gurtner

www.fcthun.ch

Baugesuch zurückgezogen

SIGRISWIL Die Thuner Zwahlen Hausbau AG hat das Baugesuch für einen Anbau an das Hotel Bären zurückgezogen. Das Gesuch widerspricht laut Regierungsstatthalter in verschiedenen Punkten der baurechtlichen Grundordnung.

«Der Regierungsstatthalter muss das Bauprojekt für einen Anbau ans Hotel Bären in Sigriswil nicht weiter prüfen. Die Bauherrschaft hat das Baugesuch zurückgezogen»: Das teilte gestern der Thuner Statthalter Marc Fritschi mit. Und: «Das Baugesuch widerspricht in verschiedenen Punkten der baurechtlichen Grundordnung und hätte diverse Ausnahmegenehmigungen erfordert, beispielsweise für die Unterschreitung einer genügenden Anzahl Parkplätze.» Zudem seien ortsbildschützerische Aspekte betroffen. Aus diesen Gründen habe er für das Projekt «in der vorliegenden Ausgestaltung keine Baubewilligung in Aussicht stellen können».

«Anpassungen vornehmen»

Hat die Zwahlen Hausbau AG in Sigriswil mit zu grosser Kelle angerichtet? «Nein, das trifft nicht zu», sagt Dino Zwahlen, Geschäftsführer und Vizeverwaltungsratspräsident der Zwahlen Hausbau AG, auf Anfrage. Die eingereichten Einsprachen und die Sigriswiler Bauordnung seien aber massgebend für die weitere Bearbeitung des Projekts. «Wir müssen Anpassungen vornehmen, das Projekt verfeinern und werden eine neue Baueingabe einreichen», so Zwahlen. Und: «Nach wie vor sind zwanzig Seniorenwohnungen geplant, das ursprünglich vorgesehene Parkdeck hingegen fällt weg, wir prüfen den Bau einer Einstellhalle unter dem Neubau.» Wann die neue Baueingabe erfolgen werde, sei unklar.

Drei Einsprachen

Gegen den geplanten Neubau neben dem Hotel Bären hatte sich Opposition formiert (wir berichteten). Drei Einsprecher – darunter der Berner Heimatschutz – wehrten sich gegen das Projekt. Gerügt wurde die Parkplatzsituation sowie die Anzahl Hotelzimmer, die umgenutzt werden sollten. *pd/sgt*

Das heisse Eisen wurde nicht geschmiedet

OBERHOFEN Die Diskussion um die Löhne der Gemeinderatsmitglieder wurde vertagt. Der Gemeinderat zieht seinen Antrag aufgrund massiver Kritik zurück und will die Sache an der nächsten Versammlung wieder zur Sprache bringen. Die anderen Traktanden wurden von der Gemeindeversammlung einstimmig angenommen.

«Das Traktandum 3 ziehen wir zurück», informierte die Gemeindepräsidentin Sonja Reichen-Geiger (FDP) zu Beginn der Gemeindeversammlung. Damit war ein Thema vom Tisch, das bereits im Vorfeld der ordentlichen Versammlung für viele Diskussionen gesorgt hatte (vgl. Montagsausgabe). Im Traktandum 3 wollte der Gemeinderat Oberhofen nämlich die Pensen und Entschädigungen des Gemeinderates neu festlegen. Der Antrag sah vor, die Löhne um insgesamt 150 Prozent zu erhöhen. Auch die Pensen des Gemeinderates sollten insgesamt mehr als verdoppelt werden. Alle Ortsparteien seien mit den Änderungen nicht einverstanden gewesen und hätten einen Rückweisungsantrag gestellt, sagte die Gemeindepräsidentin am Montagabend. Deshalb habe sich der Gemeinderat

am Samstag entschieden, den Antrag zurückzuziehen.

Nach wie vor überzeugt

Vom Tisch ist das Thema Lohn in Oberhofen aber nicht: «Wir ste-

«Wir stehen weiterhin hinter diesem Antrag und sind überzeugt, dass die vorgeschlagenen Änderungen berechtigt sind.»

Sonja Reichen-Geiger

hen weiterhin hinter diesem Antrag und sind überzeugt, dass die vorgeschlagenen Änderungen

berechtigt sind», sagte Sonja Reichen-Geiger. Deshalb werde der Gemeinderat die Sachlage mit den Parteien aushandeln und an der nächsten Gemeindeversammlung erneut den Bürgerinnen und Bürgern vorlegen. Die 84 Anwesenden schienen vom Rückzug der Gemeinde überrascht zu sein, hätten sie doch gerne mehr über das Thema erfahren. «Für mich ist bis jetzt kein vernünftiger Ansatz für die Forderungen des Gemeinderates vorhanden», sagte ein Oberhofener. Die schriftlichen Informationen seien zu wenig fundiert, meinte er weiter.

Spannender Austausch

Obwohl das umstrittenste Geschäft vertagt worden war, waren die Besucher engagierten Diskussionen nicht abgeneigt. Bezüglich der Halle am Riderbach wurde der

neue 20000 Franken tiefere Betriebsbeitrag der Gemeinde an die Stiftung Schloss Oberhofen einstimmig genehmigt; diskutiert wurde dann aber vor allem über

«Für mich ist bis jetzt kein vernünftiger Ansatz für die Forderungen des Gemeinderates vorhanden.»

Votum eines Bürgers

die Finanzierung des Restaurants beim Schloss. Ein weiteres Thema war am Montagabend die geplante Sanierung der Schneckenhöhle. Die Versammlung genehmigte einen Verpflichtungskredit von 539 000 Franken für das Projekt, das unter anderem den Ersatz der Wasserleitungen und die Erneuerung des Strassenbelags

beinhaltet. Die Bauarbeiten sollen etwa in einem Monat starten. Vor der Genehmigung beteiligten sich einige Besucher eifrig an diversen Diskussionen, brachten Inputs zu anderen verkehrstechnischen Themen oder stellten interessiert Fragen.

Positiver Jahresabschluss

Erfreulich für Oberhofen ist die Jahresrechnung 2015: Die Gemeinde schliesst das Jahr mit einem Ertragsüberschuss von 993 973 Franken ab. Hohe Steuereinnahmen und eine sehr zurückhaltende Investitionspolitik seien im Wesentlichen für den sehr positiven Abschluss verantwortlich, erklärte Gemeinderat Beat von Känel (FDP). Das gute Ergebnis sei eine Chance für ausserordentliche Abschreibungen, so der Vorsteher des Finanzdepartements weiter. «Dadurch können wir künftige Rechnungen optimieren», meinte er. Seine Argumente überzeugten die Anwesenden, sie genehmigten neben der Jahresrechnung einen Nachkre-

dit von 400 000 Franken für zusätzliche Abschreibungen. Der Steuersatz bleibt unverändert bei 1,64.

Nach zweieinhalb Stunden angeregtem Austausch über viele unterschiedliche Themen war Sonja Reichen-Geiger sehr zufrieden. «Es war sehr konstruktiv, wir konnten in aller Vernunft miteinander reden», sagte die Ge-

«Es war sehr konstruktiv, wir konnten in aller Vernunft miteinander reden.»

Sonja Reichen-Geiger

meindepräsidentin. Genau einen solchen Austausch wünscht sie sich für die Diskussion rund um die Löhne der Ratsmitglieder, die spätestens vor der nächsten Gemeindeversammlung wieder aufkommen wird. *Damaris Oesch*